

# paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Chris Landmann (Chefredakteur, verantwortlich für den Inhalt), Herausgeber / Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperprerss.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 486 B

5. Oktober 2012

37. Jahrgang

## Zwischen den Zeilen

Ob Orkan Özdemir von der SPD AG Migration und Vielfalt das Buch von Heinz Buschkowsky gelesen hat, weiß ich nicht. Für Özdemir hat Buschkowsky alle Regeln der „fairen und inkludierenden Kommunikation intersektionaler und interkultureller Spannungsfelder...die Regeln und Grundwerte einer menschenbezogenen demokratischen Grundordnung“ gebrochen, „wenn man zwischen den Zeilen liest.“

Nicht zwischen den Zeilen, sondern in den Zeilen des Buschkowsky Buches steht nach Angaben von Özdemir: „Arabische Jugendliche ignorieren die Gesetze und die Ordnung des deutschen Rechtsstaates. Die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens in unserer demokratischen Grundordnung sind ihnen fremd.“ „Vor Rassismen regelrecht stinkend trieft“ dieser Satz, so Orkan Özdemir.

Buschkowsky solle sich eingestehen, dass er mit seiner „Hardliner-Strategie gegen die Wand gefahren ist und zu keinem Zeitpunkt den Zugang zu denen im Bezirk gefunden hat, die seiner Unterstützung am meisten bedürfen.“ Das ist glatt gelogen, unabhängig von der Verleumdung und Verunglimpfung, die in dieser Aussage deutlich werden. Özdemir bedient in seiner Erklärung das alte Schema. Schuld sind immer die anderen. Gesellschaftliche und sozialraumbedingte Missstände resultieren nach Meinung von Özdemir aus einer Vernachlässigung und Ignoranz gegenüber bestimmter sozialer Schichten durch Staat und Gesellschaft.

Dass sich viele Migranten in ihre Parallelwelt zurückgezogen haben, beziehungsweise in ihr verharren, und nicht bereit sind, einen Beitrag zur Integration zu leisten, ist Orkan Özdemir keine Erwähnung wert. Erinert sei an den Buschkowsky-Satz von gestern Abend: „Eine Gesellschaft, die keine Integration fordert, muss sich nicht wundern, wenn ihr niemand nachkommt!“ Orkan Özdemir macht es sich zu einfach, die Schuld für viele Probleme allein der „Mehrheitsgesellschaft“ anzulasten. Selbstkritik ist ihm offenbar fremd.

Ich bin sicherlich nicht der größte Fan von Harald Martenstein. Recht hat er aber, wenn er in einer Tagesspiegel-Kolumne vom 1. Oktober 2012 schreibt: „Die Rassismus-Vorwürfe gegen Heinz Buschkowsky und sein Buch kotzen mich an!“ Er berichtet in dem Beitrag darüber, wie ihn einst zwei junge Männer mit türkischem Akzent achtmal ohrfeigten. Er fragt: „Wieso fühlen sich manche Menschen mit Migrationshintergrund persönlich angegriffen, wenn man Geschichten aus dem Leben erzählt?“

Formulierungen wie „vor Rassismen regelrecht stinkend trieft“, die Orkan Özdemir gegenüber Heinz Buschkowsky verwendet, zeugen von einer erschreckenden Abwehrhaltung gegenüber jedem, der sich kritisch mit den Problemen auseinandersetzt. Buschkowsky ist kein Rassist und Özdemir natürlich kein Brandstifter.

**Ed Koch**